

Schwerpunkt zur Profilbildung A: „Bildung, Beratung und Management im Kontext der Erwachsenenpädagogik“:

Zum Studien- bzw. Prüfungsportfolio im Modul P 4 A I

Gültig ab Wintersemester 2024/2025 (Neue PO)
Stand 22.10.2024 – Änderungen vorbehalten!



„Das Portfolio ist ein Schaufenster meiner Arbeit.“
(Bräuer 2000, S. 22)

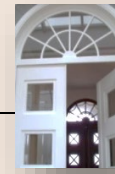
Zum Start: Die Portfolio-Idee im Allgemeinen

Wurden mit „Portfolios“ ursprünglich v.a. in Mappen zusammengestellte eigene künstlerische Werke bezeichnet, so hat sich der Begriff heute u.a. in einer didaktischen Lesart etabliert. Gemeint ist dann:

„eine zielgerichtete Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen der/des Lernenden auf einem oder mehreren Gebieten zeigt. Die Sammlung muss die Beteiligung der/des Lernenden an der Auswahl der Inhalte, Kriterien für die Auswahl, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie Hinweise auf die Selbstreflexion der/des Lernenden einschließen“ (Paulson et al., zit. n. Häcker 2006, S. 26).

Auf dem Weg zur Erstellung eines solchen Portfolios können im Kontext des Moduls P 4 A I verschiedene Stationen unterschieden werden...

1. Station: Ihr „Studien-Portfolio“ als Grundlage



In Ihrem persönlichen „Studien-Portfolio“ sammeln Sie zunächst **sämtliche Texte, Mitschriften, Folien, Medien etc. aus den Veranstaltungen des Moduls P 4 A I**:

1. Einführungen in die möglichen Wahl-Schwerpunkte A bis D
2. Kickoff zur ersten Orientierung in der Erwachsenenpädagogik
3. Bildung und Lernen im Erwachsenenalter
4. Beratung im Kontext der Erwachsenenpädagogik
5. Management, Planung und Organisation in der EB/WB
6. Bilanz zu Teil I von „Bildung, Beratung und Management im Kontext der Erwachsenenpädagogik“

(oder passende Alternativ-Veranstaltungen, falls Sie ein Semester im Ausland studieren) mit dem **Ziel** (vgl. Modulhandbuch):

- über einen Überblick zu wesentlichen Begriffen, Themen und Debatten der Erwachsenen- und Weiterbildung bzw. der Erwachsenenpädagogik in systematischer wie historischer Perspektive zu verfügen,
- zentrale Ansätze aus den erwachsenenpädagogischen Handlungs- und Forschungsbereichen zu den Themen „Bildung“, „Beratung“ und „Management“ zu kennen sowie
- eine reflektierte Einschätzung zu in den Feldern der Erwachsenenpädagogik relevanten Kompetenzbereichen zu erlangen.

Diese Unterlagen sind dann die Basis für alles Weitere...

2. Station: Ihr Prüfungs-Portfolio als Dokumentation



Das später einzureichende **Prüfungs-Portfolio** zielt darauf ab, das im Rahmen des Moduls erworbene Wissen und Können jeweils unter einer bestimmten Fragestellung zu dokumentieren und reflektiert darzustellen. „Unter einer Prüfung in Form eines Portfolios ist das selbständige Verfassen, Auswählen und Zusammenstellen einer begrenzten Zahl von schriftlichen Dokumenten aus bzw. über die Veranstaltungen eines Studienmoduls zu verstehen“ (vgl. § 11 der Prüfungsordnung).

Im Rahmen dieses Kompetenznachweises soll der individuelle Studienertrag in Bezug auf die veranstaltungsbezogene Auseinandersetzung mit der Erwachsenenpädagogik als Fachdisziplin und Berufsfeld – auch in Relation zu den anderen Schwerpunkten B, C und D – exemplarisch dokumentiert und systematisch reflektiert werden.

„Exemplarisch dokumentiert“ bedeutet dabei, dass Sie zunächst aussagekräftige Produkte, sog. „Artefakte“, aus Ihrem Studium des Moduls zusammenstellen. Diese können sowohl aus Einzel- oder Gruppenarbeiten der Veranstaltungen stammen als auch ergänzend innerhalb des Selbststudiums erstellt werden. Wichtig ist dabei eine klare Form, z.B.:

- Folien oder ein Poster einer Seminar-Präsentation
- Handout oder Teilnehmerunterlagen zu einem Referat
- selbst produzierte Filme, Hörspiele, Broschüren oder Spiele
- systematisierende Schaubilder zu fachlichen oder theoretischen Zusammenhängen (z. B. Mindmap, Zeitleiste, Metapher)
- Konzept einer didaktischen Planung
- kriterien-geleiteter Vergleich von Ansätzen oder Konzepten
- Lern-Kalender oder Methoden-Kartei
- Buchrezension oder fiktionale Texte (z.B. eine Tischrede, ein Interview mit Prof. X) ...

Diese Artefakte bilden das Zentrum der Wahl von drei **Fragestellungen bzw. Teilthemen** – jeweils aus den Bereichen „Bildung“, „Beratung“ und „Management“, mit welchen Sie sich exemplarisch anhand Ihres Produktes unter Bezug auf die entsprechende Fachliteratur beschäftigen.

So könnten Sie *zum Beispiel* anhand der Erläuterung eines von Ihnen konzipierten „Posters“ aus dem „Management-Seminar“ zeigen, inwiefern Sie sich mit der „Problematik des Veranstaltungsmarketings im Rahmen von Alphabetisierungsangeboten“ auseinandergesetzt haben. Oder Sie haben vielleicht im Seminar „Bildung und Lernen im Erwachsenenalter“ eine „Zeitleiste“ mit zentralen „Stationen aus der Geschichte der deutschen Erwachsenenbildung“ erstellt, die Sie im Rahmen des Portfolios nun präsentieren und erklären. . .

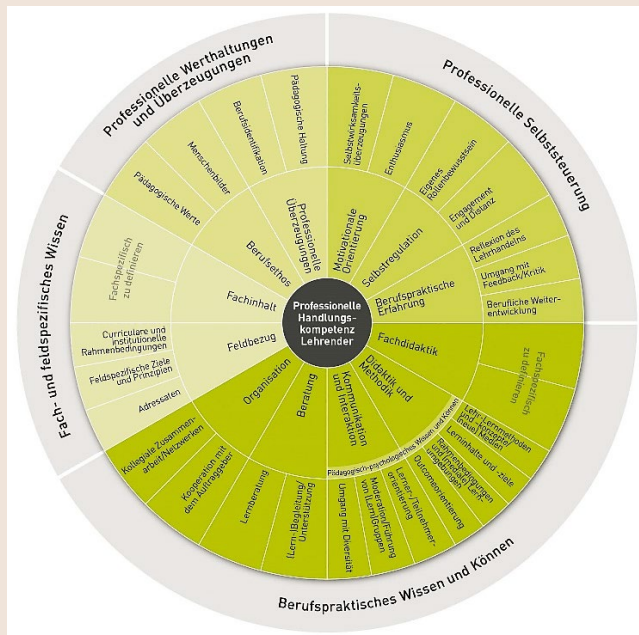
3. Station: Ihr Prüfungs-Portfolio als Reflexion Ihres Studierertrags



Der nächste Teil der Aufgabe umfasst die systematische Reflexion Ihres Studierertrags aus dem Modul insgesamt. Dabei geht es nicht um eine Bewertung (im Sinne von ‚gut oder schlecht‘, ‚falsch oder richtig‘), sondern um eine **explizit strukturierte Auseinandersetzung** mit Ihrem Studium der Fachdisziplin „EB/WB bzw. EP“. So Sie diese als 1. Wahlpflichtfach gewählt haben, wird hier zudem mit Blick auf die Einführungsvorlesungen die Verbindung zu den anderen Schwerpunkten B, C und D hergestellt.

Die „Strukturen“ zur Reflexion können aus Kontexten der Erwachsenenpädagogik stammen - z.B. GRETA (vgl. Strauch et al. 2019; Bosche/Strauch 2024); KomPla (vgl. von Hippel 2024) - oder auch allgemeiner angelegt sein (vgl. etwa Wischmann und Elster 2011). Bei der Wahl der Systematik haben Sie freie Hand.

Näheres dazu in der bilanzierenden Veranstaltung Nr. 6...



Eines der Beispiele: Das GRETA-Kompetenzmodell (Strauch et al. 2019, S. 7)

Tipp: Berücksichtigen Sie - auch bei der Zeitplanung -, dass Portfolioarbeit zirkulär angelegt ist, d.h. ein Überdenken der ersten Auswahl, das Verwerfen einer Konzeption, ein Umsteuern bei der Gliederung oder das Reformulieren einer Argumentation sind Teil des Prozesses. Es gilt auch hier: „writing is rewriting“!

4. Station: Zusammenstellung Ihres Gesamt-Portfolios



A. Zur Mappe Ihres finalen **Prüfungsportfolios** gehören dann die folgenden Elemente (vgl. auch § 11 der Prüfungsordnung):

- ein individuell gestaltetes **Cover**,
- eine wohlstrukturierte **Gliederung**,
- eine **Einleitung**, die thematisch eröffnet und rahmt bzw. die Ihr Verständnis der Aufgabenstellung aufzeigt und die Auswahl der folgenden Themen und den Aufbau der Arbeit begründet,
- **Einzelkapitel zu Fragen bzw. Teilthemen Ihrer Wahl aus verschiedenen Veranstaltungen des Moduls**, die die drei Bereiche **Bildung, Beratung und Management** abdecken. Im Zentrum steht dabei jeweils eine unterschiedliche Artefakt-Form mit zugehörigem Erläuterungstext, der auch Bezüge zu den Veranstaltungen bzw. zum Fachdiskurs der EP/EB/WB herstellt,
- ein Kapitel zur **systematischen Reflexion des Gesamt-Moduls** – u.U. auch in Relation zu den anderen Schwerpunkten B, C und D (vgl. die 3. Station),
- vollständige, einheitliche, exakte **Literatur-/Quellenangaben**,
- „**Eidesstattliche Erklärung**“, dass die Arbeit selbständig angefertigt wurde und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel (inkl. KI) benutzt wurden,
- und ggf. ein **Anhang** mit weiteren Materialien, sofern auf diese im Prüfungsportfolio vorher explizit Bezug genommen wurde.

B. Separat – u.a. für das Prüfungsamt – werden beigefügt:

- ausgefülltes **Deckblatt des Hochschulprüfungsamtes**
- je eine zusätzliche **Kopie Ihres Deckblatts und Ihrer Gliederung**
- nur für die Veranstaltungen mit Teilnahmepflicht: Ihre **Nachweis-Ausdrucke** aus KLIPS („TE“)
- **Speichermedium**, das die digitale Version des gesamten Prüfungsportfolios als pdf-Dokument umfasst (zum Verbleib an der Uni)

P.S.: Für den Fall einer digitalen Einreichung sind die o.g. Angaben entsprechend zu modifizieren. Ggf. informieren wir Sie dazu...

Ergänzende Hinweise:

Bei jenen Textteilen, die sich auf Sie persönlich beziehen (etwa bei der Reflexion), ist die Verwendung der Ich-Form durchaus zulässig. Zudem ist es insbesondere in pädagogischen Kontexten generell wichtig, sich einer gendersensiblen bzw. diversitätsbewussten Sprache zu bedienen.

5. Station: Abgabe und Bewertung des Prüfungsportfolios



Nach Ihrer **Anmeldung** zur Prüfung im Semester des Modulabschlusses (innerhalb der vorgesehenen Frist via KLIPS) erfolgt i. d. R. am Ende des Sommersemesters die **Abgabe des Prüfungsportfolios** zu dem entsprechend angekündigten Termin.

Die **Bewertung** orientiert sich dann an der folgenden Frage:

Inwiefern wird der individuelle Studierertrag in Bezug auf die veranstaltungsbezogene Auseinandersetzung mit der Erwachsenenpädagogik als Fachdisziplin und als Berufsfeld exemplarisch dokumentiert und systematisch reflektiert - im Fall des 1. Wahlpflichtfachs auch in Relation zu den anderen Schwerpunkten B, C und D?

d.h.: Ist das Portfolio vollständig? // Wird der Aufbau einleitend erläutert? // Ist das Portfolio sachgerecht strukturiert? // Ist die Auswahl der Themen und der zugehörigen Artefakte nachvollziehbar? // Findet sowohl eine Anbindung an die Veranstaltungen als auch eine fachliche Einordnung in die Debatten der EP/EB/WB statt? // Sind die Artefakte von angemessener Qualität? // Wird wissenschaftlich einwandfrei gearbeitet? // Werden Begriffe, Theorien, Konzepte, Forschungsbefunde etc. fachlich korrekt verwendet? // Wird angeeignetes Wissen sachlich richtig referiert? // Findet eine Auseinandersetzung mit verschiedenen, auch kritischen Standpunkten statt? // Verbindet die Reflexion das Fach (ggf. auch die anderen Schwerpunkte) systematisch mit dem persönlichen Studierertrag? // Ist der sprachliche Ausdruck verständlich, angemessen und präzise?

Weitere inhaltliche wie organisatorische Fragen werden u.a. in der bilanzierenden Veranstaltung des Moduls (Nr. 6) angesprochen.

Quellenangaben

- Bosche, B./Strauch, A. (2024): GRETA-Kompetenzmodell: Von der Anerkennung pädagogischer Kompetenzen zur vielfältigen Anwendung in der Erwachsenenbildung. In: Hess. Blätter. Nr. 3. open access: <https://www.wbv.de/shop/Inhalt-Hessische-Blaetter-fuer-Volksbildung-3-2024-HBV2403WI>
- Bräuer, G. (2000): Schreiben als reflexive Praxis. Freiburg im Breisgau
- Häcker, T. (2006): Vielfalt der Portfolio Begriffe. Annäherungen an ein schwer fassbares Konzept. In: Brunner, I./Häcker, T./Winter, F. (Hrsg.): Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Seelze-Velber, S. 33-39
- Strauch, A., Lencer, S., Bosche, B., Gladkova, V., Schneider, M. & Trevino-Eberhard, D. (2019): GRETA – kompetent handeln in Training, Kurs & Seminar. Das GRETA-Kompetenzmodell. Online: <http://www.die-bonn.de/id/37005> (letzter Abruf am 17.07.2024)
- von Hippel, A. (2024): Das Kompetenzmodell KomPla für die Planenden. In: Hess. Blätter. Nr. 3. open access: <https://www.wbv.de/shop/Inhalt-Hessische-Blaetter-fuer-Volksbildung-3-2024-HBV2403WI>
- Wischmann, F./Elster, D. (2011): Mentoring im fachbezogenen Schulpraktikum. Entwurf eines Modells zur Analyse von Reflexionsgesprächen. Online: https://www.researchgate.net/publication/268979211_Mentoring_im_fachbezogenen_Schulpraktikum_-_Entwurf_eines_Modells_zur_Analyse_von_Reflexionsgesprachen_-_Projektskizze (letzter Abruf am 17.07.2024)
- Fotonachweise: Nicole Hoffmann, privat